



Der Forscher Dr. Wolfgang Kolbe mit einem Kornkäfermodell in der Hand.
Foto: F. Nippel.



Abb. 1:
Der Mensch Wolfgang Kolbe, den wir am meisten vermissen. Foto: G. Kolbe

Dr. Wolfgang Kolbe (1929–2000)

WOLF STIEGLITZ

Mit 1 Abbildung

Dr. Wolfgang Kolbe ist tot. Der langjährige Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal e.V. starb kurz vor der Vollendung des 71. Lebensjahres am 18.3.2000 in Wuppertal. Wir verlieren in ihm einen bedeutenden Naturforscher, dessen wissenschaftliches Leben den Käfern gewidmet war, der seine Forschungen durch die Worte charakterisiert hat: "Das schönste Glück des Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren". Wir trauern um einen begnadeten Pädagogen, der zunächst im schulischen Bereich, dann in den verschiedenen Vereinen und Organisationen seine Integrationsfähigkeit aufzeigte und Menschen zusammenführte. Wir vermissen vor allem den Menschen Wolfgang Kolbe, den väterlichen Freund voller Güte, Freundlichkeit und Harmoniebedürfnis, der als Mensch "aus der Kraft seiner Fertigkeit, In-Sich-Abgeschlossenheit und Ruhe" lebte.

Dr. Wolfgang Kolbe wurde am 24. März 1929 in Putzar bei Anklam in Mecklenburg-Vorpommern geboren. 1948 legte er die Reifeprüfung an der Oberschule in Pasewalk ab. Es folgte ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Berlin-Ost in den Fächern Biologie und Chemie. 1956 verließ er Berlin und wählte Sprockhövel als Wohnsitz. Nach einem Studium an der Pädagogischen Akademie in Wuppertal und anschließender schulischer Tätigkeit folgte 1961 der Lehrauftrag für Biologie an der Pädagogischen Hochschule Wuppertal, später ergänzt durch eine Lehrtätigkeit an der PH Siegerland. Parallel dazu begann er mit dem Sommersemester 1961 ein Studium an der Universität Köln mit dem Ziel der Promotion, seine Studienfächer waren Zoologie, Botanik und Chemische Physiologie. 1965 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. nat. Das Thema seiner Dissertation lautete: "Experimentelle Untersuchungen zur Bildung von Epidermiscysten in vitro und im Unterhautbindegewebe von Urodelenlarven".

Vom 1. Januar 1969 an stellte sich Dr. Kolbe einer neuen Herausforderung, er übernahm die Leitung des Naturwissenschaftlichen und Stadthistorischen Museums in Wuppertal, das später als rein naturwissenschaftliches Museum weitergeführt wurde. 1973 wurde es in "Fuhlrott-Museum" nach dem Ent-

decker des „Neanderthalers“ umbenannt. Diese Stelle bekleidete er ununterbrochen 25 Jahre lang bis zu seinem Ausscheiden nach dem Erreichen der Altersgrenze 1994. Die Grundforderungen für ein funktionierendes Naturkunde-Museum "Sammeln - Bewahren - Forschen - Vermitteln" wurden von ihm in allen Punkten gewissenhaft befolgt. Der Ausbau der Sammlungen war ihm besonders wichtig, stand er doch hier in der Tradition der Gründer des Naturwissenschaftlichen Museums, das vor mehr als 100 Jahren aus den Privatsammlungen von Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins entstand. Unter seiner Ägide wuchsen gerade die entomologischen, vor allem die coleopterologischen Sammlungen zu überregionaler Bedeutung an. Als besonders fruchtbar erwies sich auch weiterhin die Verbindung zum Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal, dem er nahezu 30 Jahre lang vorstand. Große Teile der Sammlungen wurden von Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt, ganze Sammlungen von Mitgliedern gelangten entweder durch Kauf - wie die Eiersammlung Lehmann - oder durch Schenkung - wie die Pilzsammlung Dr. Wollweber - in den Bestand des Museums. Auch für die Betreuung der Sammlungen konnte Dr. Kolbe kompetente Mitglieder des Vereins gewinnen. Die Forschungsarbeit des Museums hatte zwei herausragende Schwerpunkte: zum einen war es die ökologische Erforschung des Staatsforstes Burgholz durch Dr. Kolbe, zum anderen waren es die geologisch-paläontologischen Arbeiten unter der Leitung von Prof. Dr. Carsten Brauckmann, der in regelmäßigen Abständen über international bedeutsame Funde aus der Devonfauna - speziell des Bergischen Landes - berichtete. Zahlreiche Ausstellungen aus den unterschiedlichen naturkundlichen Bereichen, die schwerpunktmäßig die Forschungsarbeit im Bergischen Land oder im Rheinland zum Thema hatten, vermittelten einer breiten Öffentlichkeit die Museumsaktivitäten. Schließlich bekam das Fuhlrott-Museum unter Dr. Kolbe eine überragende Bedeutung als Ausrichter von Symposien und Tagungen, die zu einer festen Einrichtung im wissenschaftlichen Tagungskalender wurden, wie die Jahrestagungen der Rheinischen Coleopterologen und die Wuppertaler Orchideentagungen, die Wissenschaftler aus ganz Europa nach Wuppertal führten.

Da nach seiner Pensionierung 1994 die Stelle zunächst nicht besetzt wurde, führte Dr. Kolbe die Geschäfte des Museums noch 2 Jahre lang kommissarisch weiter. Erst nach der Bestellung des neuen Museumsleiters zog sich Kolbe aus "seinem" Museum zurück. Obwohl er mit ansehen mußte, wie die Inhalte, die er dem Museum aufgeprägt hatte, einer anderen Philosophie weichen mußten, hielt er bis zu seinem Tode enge Verbindung zum Museum, wo er u.a. die coleopterologischen Sammlungen betreute.

Neben der Arbeit als Museumsdirektor galt seine große Passion der Sorge um die Vereine. Im Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., der von J.C.Fuhlrott 1846 gegründet wurde, hatte er seit 1971 bis zu seinem Tode,

also 29 Jahre, den Vorsitz. In dieser Zeit hat der Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal eine bisher nicht gekannte Blüte und Prosperität erfahren, sicherlich gefördert durch den Umstand der Personalunion Kolbes mit dem Direktorat des Fuhlrott-Museums. Dieser Umstand war für beide Seiten befruchtend, wie man nach dem Ausscheiden Kolbes aus der Museumsarbeit und -verantwortlichkeit besonders schmerzhaft erkennen muß.

Zwei Schwerpunkte hat Dr. Kolbe in der Vereinsarbeit gesetzt. Den Jahresberichten galt seine besondere Liebe, er war stolz, auch in Zeiten akuter Geldknappheit in jedem Jahr seit 1971 einen Jahresbericht mit Originalbeiträgen renommierter Wissenschaftler aus vielen Bereichen der Naturwissenschaften herauszubringen. In diesen Annalen erschienen zahlreiche Titel seiner umfangreichen Literaturliste (s. Publikationsliste). Der „Burgholzband“, der 2000 als Band 53 inzwischen erschienen ist und noch von ihm selbst redigiert wurde, sollte die Krönung seiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit mit dem Schwerpunkt „25 Jahre Coleopterenforschung im Fremdländeranbau des Staatsforstes Burgholz“ und die seiner Mitarbeiter sein. Durch die kontinuierlich auf hohem Niveau stehenden Arbeiten der Jahresberichte wurde der Ruf des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal auf dem Wege des Schriftentauschs weltweit aufgewertet - über 370 Tauschpartner erhalten die Jahresberichte und vergrößern im Gegenzug die Bibliothek des Museums.

Der zweite Schwerpunkt nach den Jahresberichten war die Arbeit mit den Sektionen. Es gibt kaum einen Verein vergleichbarer Struktur, der ähnlich erfolgreich ein breit gefächertes Programm mit jährlich über 100 Veranstaltungen in seinen 7 Sektionen und der Jugendgruppe anbieten kann wie der Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal. Das ist nur zu verstehen, wenn man den Menschen Wolfgang Kolbe hinter dieser Arbeit sieht: ein Mensch, der es verstand, die unterschiedlichsten Charaktere und Individualisten für seine Pläne zu gewinnen, mit einer „unerbittlichen Freundlichkeit“, wie in einem Zeitungsnachruf treffend zu lesen war, und einer beispiellosen Beharrlichkeit. Er verstand es, die Zögerlichen zu ermuntern und die Hitzköpfe zu beschwichtigen - das habe ich selbst oft genug erlebt! Er hatte eine sichere Urteilsfindung, gepaart mit Zähigkeit und der Geduld, ein einmal gestecktes Ziel zu erreichen. Immer wieder erwähnt wird seine Höflichkeit im Umgang mit Andersdenkenden. Diese Eigenschaften halfen ihm auch bei den Auseinandersetzungen mit den Behörden, die er im Museum täglich ausfechten mußte. Sein Motto „Scheinbar Unmögliches gelingt mit Geduld“ ist Dogma geworden.

Auf Grund seines umfangreichen Wissens in vielen naturwissenschaftlichen Bereichen, gepaart mit seinen didaktischen Möglichkeiten und seiner Überzeugungsgabe und Integrationsfähigkeit war sein Rat in vielen Gremien ge-

fragt. Neben der erwähnten Vorstandstätigkeit im Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal von 1971 bis 2000 und dem Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens (2. Vorsitzender von 1988 bis 1994, Beiratsmitglied als Vertreter der Rheinischen Coleopterologen von 1984 bis 1989 und von 1994 bis 2000) war Kolbe zeitweilig 2. Vorsitzender bei der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Coleopterologen, 2. Vorsitzender bei der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie und 1. Vorsitzender im Verband Rheinischer Museen. Die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie bestellte ihn als Kuratoriumsmitglied zur Verleihung der Fabricius- und der Meigen-Medaille, er war zwischenzeitlich Vertreter im Beirat der Höheren Landschaftsbehörde beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf und Beiratsmitglied in der Entomofaunistischen Gesellschaft Dresden. Seine Verdienste um die Erforschung der heimischen Fauna wurden 1998 mit dem Rheinlandtaler gewürdigt.

Alle wissenschaftlichen Eigenschaften und Verdienste charakterisieren nur unvollständig den Menschen Wolfgang Kolbe, der seine Kraft aus einem universellen Glauben und aus der Liebe zur Natur, zur Musik und zu seiner Familie, besonders zu seiner Frau Gudrun, schöpfte.

Für ihn gab es keine Schwierigkeiten, den Schöpfungsgedanken mit der Evolution zu verbinden, er „riß die Welt und Gott nicht auseinander, sondern dachte und glaubte sie beobachtend und staunend zusammen“. Er war eine Vaterfigur voller Güte, die sich in seinem Verhältnis zu seinen Mitmenschen widerspiegelte, ein Mensch voller Herzensbildung, für den Freundschaft kein leeres Wort war.

Wir verneigen uns in Achtung vor einem liebenswerten Menschen, den wir nicht vergessen und dessen Erbe uns Verpflichtung ist. Dr. Wolfgang Kolbe wird immer einen Platz in unserem Herzen haben.

Anchriht des Verfassers:

WOLF STIEGLITZ, Hüttenstr. 19, D-40699 Erkrath